

Vorrede.

Wenn ich diese Arbeit nicht so genau wie sie seyn sollte dem Publikum übergebe, so will ich jedoch erwähnen welche Mühe ich mir gegeben habe um eine größere Vollkommenheit zu erreichen.

Als ich zuerst diese regelmäßig steigenden Entfernungen der Planeten von der Sonne von den ältesten Astronomen bis zu den noch lebenden erkannte, stellte ich mir vor nichts sey leichter als dieses auffallende Resultat durch die Nachforschungen der Gelehrten zu bestätigen; ich fand mich aber hierin sehr getäuscht. Zuerst sprach ich einige Gelehrten in Paris; da ich noch nicht alle Astronomen angehohlt hatte war es ihnen leicht gerade aus zu erklären: solche einzelne Angaben bewiesen nichts, und es fände sich kein Unterschied zwischen den alten und neuern Beobachtungen. Sie achteten jedoch diese Sache einer genauern Untersuchung nicht unwerth, glaubten aber das Land der Gedanken, Deutschland, sey mehr geeignet einen so wichtigen Gegenstand zu prüfen. Ich beschäftigte mich nun ferner damit die alten und neueren Beobachtungen

zu sammeln, und wendete mich, mit dem Resultate der astronomischen Beobachtungen seit zwei Tausend Jahren zuerst an einige Gelehrte in Berlin. Ich erwartete, wenn ich auf so klare Angaben kein einstimmiges Urtheil erhielt, daß man mir doch wenigstens die Gründe einer widersprechenden Meinung klar angeben würde. Aber die Erklärung daß alles immer beim Alten stehen bleibe und die entgegengesetzten Beobachtungen nur Irrthümer wären, wurde von keinem einzigen Grunde unterstützt, und während der eine sich begnügte mir den Rath zu ertheilen in die Schule zu gehen und zu lernen wie Alles im Weltall feststeht, wollte der andere mit einer so unnützen Frage verschont bleiben. Dieses Verfahren hätte mich eigentlich nicht befremden sollen, da vor einigen Jahren ein Professor meine Arbeit durch den Wis zu widerlegen glaubte, daß er mich für den großen Messias ausrief.

Ein besonderes Licht aber ging mir durch die Worte eines gelehrten Professors auf, welcher mir sagte: „Wie! Sie sprechen die Gelehrten von Profesion? Sie sind ja nicht zunftmäßig.“

Ich brachte nun ferner diesen Gegenstand mit einiger Bitterkeit zur Sprache, erhielt aber kaum das Zugeständniß daß eine Bewegung der Himmelskörper möglich wäre, wenn auch die mecanique céleste sie nicht vorgesehen hätte. Ich gestehe daß es für einen Gelehrten keine Kleinigkeit ist auf alle Beobachtungen seit

dem Entstehen der Astronomie zurückzukommen, die, wie ich wahrzunehmen Gelegenheit gehabt habe, Wenigen bekannt sind, und ich hätte es gewiß eben so wenig wie andere unternommen die Beobachtungen von allen Zeitaltern zusammenzustellen, wenn nicht die Entdeckung der physischen Ursache dieser Bewegung mich angespornt hätte deren Bestätigung nachzuforschen. Wenn sich aber aus der Vergleichung ein so wichtiges Resultat ergibt, ist es denn wohl recht solches bloß mit der Meinung zu widerlegen daß solche Platzveränderung nicht Statt haben könnte. Auf die Frage: warum, wenn alle unsere Vorgänger in der Astronomie so unwissend waren, sie die Schiefe der Ekliptik, die Excentricität der Erdbahn u. s. w. so richtig beobachtet haben, und warum wenn die Verminderung der Schiefe der Ekliptik, der Excentricität u. s. w., nachdem sie Jahrhunderte lang abgestritten und erst im 18ten Jahrhundert anerkannt worden ist, nicht auch im 19ten Jahrhundert das so bedeutende Abweichen der Erde von der Sonne anerkannt werden mußte? habe ich bis jetzt keine Antwort erhalten können.

So lange das Resultat aller Beobachtungen nicht mit dem Vorgefühl dieser steigenden Entfernungen zusammengesetzt worden war, war es weniger gewagt unsere Vorgänger so sehr unwissend zu erklären; jetzt aber ergibt sich daß man sie alle in Masse des Irrthums beschuldigen muß, und es verdient bemerkt zu werden

daß nicht allein Ptolemäos, Kopernik, Kepler, Halley, Herschel und hundert andere die geschrieben haben, sondern alle Zeitgenossen dieser Astronomen sich geirrt haben müssen, indem ja vormals wie auch jetzt unter vielen nur wenige geschrieben haben. Man setzt also Irrthümer voraus von vielen hundert Astronomen, von vielen hundert Geschichtschreibern und von allen Völkern des Alterthums in Masse, welche weniger als 365 Tage oder 12 Monate gezählt haben, und warum setzt man so viele Irrungen voraus? Um eine einzige irrige Meinung aufrecht zu halten; nämlich: die Unbeweglichkeit der Natur, die doch durch alle Erscheinungen widersprochen wird, da wir in der ganzen Natur nichts als Bewegung, nichts als Entstehen und Vergehen wahrnehmen; und welchen Irrthum setzt man voraus? Wären es Widersprüche von einem Volke zum andern, von einem Astronomen zum andern; aber es ist ein einstimmiger allgemeiner Irrthum, dessen regelmäßige Progression nach Verhältniß der Zeit nur von einer Verabredung zwischen allen Völkern herrühren könnte, die gewiß Niemand voraussehen wird. Also setzt man beinahe das Unmögliche voraus um eine Meinung zu behaupten die keinen Grund hat; und es ist sichtbar daß das Abläugnen nur auf blinder Anhänglichkeit an die einmal erlernten Grundsätze beruht. Eben so war es bei der ersten Behauptung der täglichen und jährlichen Bewegung der Erde; diese Bewegung hob alle ungeraimten Umläufe, die man den Himmelskörpern zu-

schrieb, und dennoch wollte man lieber die unmöglichen jährlichen und täglichen Bewegungen aller Fixsterne beibehalten, als die einfache Bewegung der Erde eingestehen. So erklärt auch diese einfache und nothwendige allgemeine Bewegung der Natur alle Widersprüche der Alten, und nun möchte man dennoch lieber behaupten, daß diese unzähligen scheinbaren Widersprüche wirkliche Irthümer aller Völker und aller Jahrhunderte seyen um eine einmal oberflächlich abgegebene Erklärung, daß sich nichts bewege, als wahr zu behaupten.

Ich bin weit entfernt Jemanden um Beweise aus der Astronomie für diese Bewegung anzusprechen; ich werde diese Bewegung aus physischen Gründen klar darthun, und es wird darauf nichts zu erwiedern bleiben, als zu beweisen, daß es unmöglich sey, daß solche Bewegung Statt haben kann. Die Gelehrten, die ich zuerst befragte, meinten eines der Hauptresultate meiner physischen Grundsätze fände sich durch die Astronomie widersprochen; nun finde ich es hingegen durch die Zusammenstellung aller Beobachtungen durch die Astronomie bestätigt, und verlange ich nun weiter nichts als daß man die Wirklichkeit dieser Bewegung untersucht oder den Irthum gründlich erklärt. Auch meine Auszüge wünschte ich berichtigt und erweitert zu sehen, denn Geschäfte erlauben mir nicht meine bisherigen Nachforschungen zu erneuern, ich kann jedoch versichern, daß der Irthum nicht bis auf $\frac{1}{4}$ meiner Angaben stei-

gen wird, und wie man sehen wird selbst ein doppelter Unterschied, dennoch den Beweis einer abweichenden Bewegung der Erde von der Sonne nicht vernichten würde.

Man glaubt die Zeiten seyen vorbei wo man eine nützliche Wahrheit zu unterdrücken suchte, und die Gelehrten bildeten keine Zunft mehr die sich hinter ihren Diplomen verschanzt, und ihr Heiligthum dem Profanen unzugänglich glaubt; aber worin ist dieses Jahrhundert vom 15ten verschieden, wenn eine Entdeckung in der Naturwissenschaft zwar nicht mehr von der Inquisition vor Gericht gezogen, aber solche ihrem Urheber so sauer gemacht wird, daß sie ohne besondere Ausdauer in Vergessenheit zurücksinken müßte, wie ich mich nun auch schon acht Jahre lang von der Bekanntmachung dieser Nachforschungen habe abschrecken lassen.

Das Publikum wird nun urtheilen ob ich mich irre, oder ob die Gelehrten, welche die Sache so leichtfertig abzumachen glaubten, an einer angewöhnten Meinung klebten, und aus Besorgniß ihre Studien zu erneuern die Wahrheit zurückgestoßen haben.
